

Laudatio für Dieter Helfmann

„Er ist viel zu bescheiden“

Das würden seine 2 Kinder wohl über ihn sagen. Und die ehemalige Mitarbeiterin Frau Hirschfeld ergänzt: sein Name ist Programm...

Helfmann heißt er. Dieter Helfmann.

Der mittlerweile 80-jährige nimmt schon mal gerne Hunde und Katzen aus dem Freundeskreis in Pflege. Oder er übernimmt 2 Kubafinken, wenn die Besitzerin sich nicht mehr um sie kümmern kann.

Aber der Mann dessen Name Programm ist kümmert sich nicht nur um die Tiere in seiner Umgebung. Der ehemalige Leiter einer Abteilung im damaligen Elektroamt Berlin kümmert sich auch um seine ehemaligen Kolleg*innen intensiv. Auch dann, wenn sie Unterstützung und Pflege brauchen.

Wann immer er gebraucht wird, packt er an. Einen besonderen Raum nimmt dabei die ehemals in seiner Abteilung arbeitende technische Zeichnerin Frau Schönemann ein. Sie ist mit 101 Jahren so alt wie seine Mutter heute wäre. Seit 1977 kennen sich die beiden.

Sie wohnt in der Oderberger Straße und er erinnert sich noch gut, dass er früher hier freie Sicht auf die Mauer und die Türme hatte. Dass dieser Ausblick sich verändert hat, ist für ihn auch heute noch nicht selbstverständlich.

Als sie vor 30 Jahren aufgrund einer Gehbehinderung immer hilfebedürftiger wurde, war es für ihn selbstverständlich sie zu unterstützen.

Was als gelegentliche Aufgabe begann ist nun eine wichtige Verantwortung in seinem Leben. Seit mehr als 20 Jahren ist er ihr Vorsorgebevollmächtigter und ist bis zu 5 mal wöchentlich für einige Stunden vor Ort.

Er organisiert den Pflegedienst, kümmert sich um die Medikamente, Arztbesuche und begleitet sie ins Krankenhaus. Er macht den Einkauf, Haushalt und verschönert Ihr das Leben mit Blumen auf dem Balkon. Des Öfteren muss er auch zum Noteinsatz in der Nacht, denn er ist der Ansprechpartner des Notrufdienstes.

Sie wollte nie in ein Heim, sagt er, und diesen Wunsch habe er respektiert. „Ich habe mein Leben lang vieles für einen Handschlag gemacht“ sagt er und wirkt dabei ganz zufrieden.

Seine Aussage, er wäre schon früher auf Dienstreisen gerne „nur mit der Aktentasche in der Hand bis nach Griechenland gewandert, wenn ich gedurft hätte“, verrät viel über diesen freiheitsliebenden aber auch beschiedenen Mann.

Für sein Engagement belohnt er sich mit Reisen, erkundet nach der „Wende“ erst einmal „den Westen“ auf der „Münchner Wiesn“, Köln am Rhein und im Hamburger Wunderland. Und so ist er auch heute auf der Expo 2022 Floriade in Holland, die nur alle 10 Jahre stattfindet.

Auch wenn er nicht bei uns ist, ehren wir ihn für sein Engagement mit dem Berliner Pflegebären. Es steht stellvertretend für viele Tausende Wahlverwandte in Berlin, die auch ohne familiäre Bande pflegerische Aufgaben für den Nächsten übernehmen.